



Breslauer Zeitung

Zeitungsexpedition in der Albrechts-Strasse N. 5.

N^o 283.

Mittwoch den 3. Dezember.

1834.

Inland.

Berlin, 1. Dezember. Des Königs Majestät haben zu Kreis-Justizräthen im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg den Land- und Stadtgerichts-Direktor He in zu Memel für den Memeler Kreis; — den Land- und Stadtgerichts-Direktor Beathin zu Labiau für den Labiauer Kreis; — den Land- und Stadtrichter Hildebrandt zu Rastenburg für den Rastenburger Kreis; — den Land- und Stadtgerichts-Direktor Dulllo zu Braunsberg für den Braunsberger Kreis; den Land- und Stadtrichter Martens zu Allenstein für den Allensteiner Kreis; — den Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Reichert zu Osterode für den Osteroder Kreis, und den Land- und Stadtrichter Hambruch zu Willenberg für den Ortelsburger Kreis zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 13ten Division, von Wrangel, von Posen.

Berlin, 29. Novbr. Dem neuesten Militär-Wochenblatte zufolge, ist der General-Major und Commandeur der 10ten Kavalerie-Brigade, von Wrangel, zum Commandeur der 13ten Division, der Oberst und Commandeur des 6ten Husaren-Regiments, Baron von Barnekow, zum Commandeur der 10ten Kavalerie-Brigade, der Oberst und Commandeur des 4ten Kürassier-Regiments, von Graevenitz, zum Commandeur der 11ten Kavalerie-Brigade, der Oberst-Lieutenant und Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen königliche Hoheit, von Stranz, zum interimistischen Commandeur des 4ten Kürassier-Regiments, und der Major und Commandeur des 3ten Bataillons 24sten Landwehr-Regiments, von Schönerrmarck, zum interimistischen Commandeur des 6ten Husaren-Regiments ernannt worden. Der Baron von Forstner, Major vom 8ten Husaren-Regiment, übernimmt einstweilen die Führung des 11ten Husaren-Regiments.

Deutschland.

Wiesbaden, 18. Nov. Seit dem Ableben des Ministers v. Marshall ist eine wesentliche Veränderung in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten unsers Landes eingetreten. Der Herzog nimmt neuerdings mehr eigenen unmittelbaren Antheil an der Regierung als früher. Es gehen die

wichtigsten Verfügungen und Maaßregeln unmittelbar aus dem Herzogl. Kabinete aus. Auch der Beitritt Nassaus zu dem Zoll-Vereine wird am meisten von den persönlichen Ansichten des Herzogs abhängen.

Frankfurt, 26. Nov. Der hier anwesende Bruder der Gemahlin des verstorbenen Landgrafen von Hessen-Rotenburg, Constantin, Fürst und Altgraf zu Salm-Krautheim, berichtet die falsche Angabe öffentl. über Blätter, daß der Verewigte nur zweimal verhehlicht gewesen sei; derselbe hatte vielmehr den 19. November 1831 sich mit seiner Schwester, der Prinzessin Eleonore zu Salm-Keiferscheid-Krautheim, zum 3ten Male vermählt.

Großbritannien.

London, 21. Novbr. Der Glückliche der Melbourne'schen Administration ist Sir C. Peppys, der Master of the Rolls, der als solcher auf Lebenszeit ernannt ist, und die Unglücklichsten sind Herr Rolfe, der neue Solicitor-General, und Lord Fordwich, der neue Unter-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, beide verlieren ihre Parlamentsitze, ohne einmal in den Aemtern, für welche sie ihre Sitze aufgeben mußten, warm geworden zu sein. — Dem true Sun zufolge, ließ der König Lord Denman zu sich kommen, und ersuchte ihn, sein Amt als Oberrichter des Gerichtshofes der King-Bench aufzugeben, indem er anderswo von der Königl. Hand bedacht werden sollte. Lord Denman hat seitdem häufige Unterredungen mit Lord Brogham gehabt, und man glaubt nicht, daß er nachgeben werde. — Gestern wurde Befehl erlassen, den Marquis von Wellesley von seinem Posten als Vicekönig von Irland abzurufen. Berichten aus Dublin vom 19ten d. M. zufolge soll selbiger, so wie der Lordkanzler von Irland, Lord Plunkett, und der Solicitor-General, Hr. D'Koghlin, bereits seine Dimission eingesandt haben. Ihre Nachfolger sind noch nicht bekannt. — Die Morning Chronicle nennt den Sir Charles Wetherell als wahrscheinlichen Lordkanzler von Irland, und äußert dabei ironisch die Hoffnung, daß er Dublin nicht heißer finden möge als Bristol. (Anspielung auf die dortigen Unruhen vor einigen Jahren.) — Der Fall, daß der Herzog von Wellington einstweilen die Siegel aller Departements unter sich hat, ist seit 1783, wo

der damals 23jährige Pitt ins Ministerium trat, nicht vorgekommen.

In Bezug auf die Ueberläuferei der Times sagt der Globe: „In starke Klemme gerathen, zwischen ihren geheimen Anhänglichkeiten an den Herzog und ihrer offensiblen Rücksicht gegen die Reformen, die ihre Leser fordern, bestrebt sie sich, die Schwierigkeit zu besiegen, indem sie zu folgern oder zu insinuiren sucht, daß der Herzog v. Wellington seine Macht bloß dazu anwenden werde, — die Mißbräuche hinwegzuräumen, die zu behaupten er sich vier Jahre lang aus aller Macht bestrebt hat!“ — Dieses Blatt giebt dann die Reihe der allerkräftigsten Tory-Sätze, welche der Herzog nur in der letzten Session im Parlamente ausgesprochen hat, und die freilich den Defizitien der Times grade ins Gesicht schlagen. Von den abtretenden Ministern haben jetzt auch Lord John Russell, Sir John Cam Hobhouse und Lord Brougham ihre Amtsstempel abgegeben. Der letztere ist offenbar von allen Ministern derjenige, der, wenn ihn auch die vorgegangene Veränderung materiell am gelindesten berührt (er behält bekanntlich eine Pension von 5000 Pfd. Sterl.) in Bezug auf seinen Charakter als Staatsmann am schlimmsten davonkommt. Während nur die radikalen Journale noch einigermaßen die Hoffnung bewahren, daß es ihm möglich sein werde, den Glanz seines Ruhms als Befechter der liberalen Interessen zu erneuen, stürmen die Wortführer der Whig-Partei sowohl als der Tories mit vereinter Wuth auf ihn ein. Die Tory-Blätter behaupten, daß die Intriguen des Lordkanzlers auch nach der Katastrophe noch nicht ihr Ende gefunden haben, sondern daß er es noch immer für möglich gehalten, sich durch seine Gewandtheit sein Amt zu konserviren, und daß er deshalb unnöthigerweise die Abgabe des Amtsstempels um einige Tage verzögert, es nur auf eine peremptorische Aufforderung von Seiten des Herzogs von Wellington, und auch dann nur in Begleitung einer ellenlangen Erwiderung in seiner gewöhnlichen markt-schreierischen Manier abgegeben habe. Wie sehr man indeß auch, und wohl nicht mit Unrecht, das neueste Treiben des Lords Brougham in Bezug auf seine politischen Verhältnisse tabeln mag, so wird doch gewiß die Zeit, während welcher er dem Kanzler-Amte vorstand, in Bezug auf dieses selbst immer als eine bedeutende Epoche dastehen müssen. Unbekannt ist es, in welchem Zustande sich der Kanzlei-Gerichtshof befand, als Lord Brougham an die Spitze desselben trat. Obgleich sein Vorgänger, Lord Londhurst, schon manche Rückstände, die der alterschwache Lord Eldon zurückgelassen, geordnet hatte, so ward doch der Gerichtshof noch immer im Munde des Volkes nur den Ställen des Lugias verglichen, und man war daran gewöhnt, einen Prozeß als ein Erbstück seiner Kinder und Enkel zu betrachten, sobald er in die Hallen des Kanzlei-Gerichtshofes eingeführt worden war. Mit rastloser Thätigkeit brachte Lord Brougham Ordnung und Schnelligkeit in die Geschäfte, und es gelang seinen fortdauernden Anstrengungen so gut, daß er sich jetzt bei seiner Entfernung vom Amte rühmen kann, nur zwei Sachen zurückzulassen, in denen noch keine Vorträge der Parteien gehört worden sind. Außerdem nahm er bedeutende Reformen in allen Theilen des seiner Verwaltung untergebenen Administrationszweiges vor, vernichtete Sinecuren, reduzirte zu seinem eigenen Nachtheile die Gehalte der Beamten, beschränkte die Patronatsrechte des Kanzlers, und bewirkte die Trennung der politischen Qualität desselben, als Vorsigers des Oberhauses, von seiner juristischen, als erstem Justizbeamten des Reichs.

So viele unlängbare Verdienste lassen es denn auch natürlich erscheinen, daß, als Lord Brougham heute Morgen seine Amtsthätigkeit im Kanzlei-Gerichtshofe endete, eine große erwartungsvolle und theilnehmende Menge sich einfand. Nachdem der Lordkanzler noch seine Entscheidung in verschiedenen Sachen ertheilt hatte, hielt er folgende Abschiedsrede an die versammelten Mitglieder des Gerichtes und die Anwälde: „Ich habe nun über alle Sachen bis auf die letzte verfügt, in denen vor mir plaidirt worden ist, und ich freue mich sehr, daß ich dies Gericht verlasse, ohne irgend einer Partei die Kosten und den Verzug eines neuen Plaidopers vor einem andern Richter zu verursachen. In gleicher Zufriedenheit gereicht es mir zu bemerken, daß nur in zwei Sachen, die vor den letzten langen Ferien eingebracht worden sind, noch gar keine Vorträge gehalten wurden. Ich habe daher die große Genugthuung, daß dieser Gerichtshof, den seine Feinde als den Tempel der Zwietracht, der Verzögerung und der Theuerung schildern, während der Dauer von fünf Monaten nur zweimal geschlossen werden konnte. Dies besondere Glück schreibe ich zum größten Theile der versuchten Fähigkeit und dem unermüthlichen Fleiße meiner sehr gelehrten und erfahrenen Beifände, des gegenwärtigen Vizekanzlers und des versorgenen Archivars (Master of the Rolles) bei, zum Theil aber auch den Anstrengungen und den Talenten der Anwälde. Daß dasselbe Glück auch meinem Nachfolger zu Theil werden wird, erwarte ich mit Zuversicht, denn er wird sich eben so wie ich der Hülfe des Vizekanzlers erfreuen, und überdies von dem gegenwärtigen Archivar unterstützt werden, dessen hohe Vorzüge als Rechtsgelehrter, dessen vollendete Fähigkeit für das Richter-Amte seine Ernennung zu einer der größten Wohlthaten für das Publikum macht, und mir zugleich meinen gewichtigsten Anspruch auf die Dankbarkeit des Advokatenstandes verschafft.“ Diese Rede, die wohl im Ganzen wenig den Erwartungen entsprechen mochte, die man sich von dem Auftreten des so heftig angegriffenen Lord-Kanzlers in einem so wichtigen Momente machen mochte, wurde von der Versammlung selbst ohne ein Zeichen weder des Beifalls noch des Mißfallens aufgenommen; erst als der Lordkanzler den Gerichtshof verließ um sich in die für seinen Privatgebrauch angewiesenen Gemächer zu begeben, empfing ihn der Beifallsruf der auf dem Wege dahin versammelten Personen, der sich auch wiederholte, als Lord Brougham seinen Wagen bestieg. — Der heutige Globe sagt: „Man muthet jetzt dem Volke, das ein Anti-Reform-Ministerium vor sich, und eine Parlaments-Auflösung heranziehen sieht, zu, wenigstens noch drei Wochen (bis zur Rückkehr Peels) in ruhiger Gleichgültigkeit vertrauensvoll zu harren. — Es soll fürs Erste mit einem ministeriellen Interregnum und mit der Aussicht auf Handlungen sich begnügen, deren leitendes Prinzip noch nicht deklarirt ist. Es ist leichter diese passive Tugend zu predigen als sie auszuüben. Während unsere inländischen und auswärtigen Angelegenheiten von den vielen Zufällen einer 1600 Engl. Meilen weiten Reise abhängen, während ein morsches Rad, ein betrunkenere Postillon, ein langsamer Courier, ein schläfriger Postmeister, ein stürzendes Pferd, ein Stein oder Loch auf der Chaussée die Entscheidung des Schicksals Britanniens aufschiebt, läßt sich da annehmen, daß das dabei theilhabende Volk sich des Handelns enthalten werde.“ Der Verzug hat vielleicht nur die Absicht, der ersten Aufregung Zeit zu lassen sich zu legen, und den Conservativen Zeit zu verschaffen sich ihre Wähler zu sichern. Um so mehr sollte das

Woll auf seiner Hut sein.“ — An vielen Orten werden in Nachahmung der Hauptstadt, Versammlungen gehalten und Beschlüsse gefaßt, welche die neue Administration als unheilvoll darstellen; so unter andern in Derby, wo sich alle Theilnehmer an einer sehr bedeutenden, und wie es heißt von sehr ehrenwerthen Personen besuchten Versammlung verpflichteten, alle Kräfte daran zu setzen, und bei den neuen Wahlen, welche die erwartete Auflösung des Parlaments verursachen wird, nur tüchtige Vertheidiger der bisher von der Regierung befolgten Grundsätze der Regierung zu wählen. In Hull beschloß man auf die Nachricht von der J. catastrophe eine Bittschrift an den König, in der er gebetet wird, Lord Durham mit der Bildung des neuen Cabinets zu beauftragen. — Auch hier (in London) nehmen die Versammlungen der liberalen Partei immer mehr zu. Gestern Abend allein wurden drei vorbereitende Versammlungen gehalten, in denen Bittschriften an den König gegen Ernennung eines Cabinets aus Conservativen bestehend, verabredet worden sind. — Zu Ashford in Kent wurde am 20sten d. ein großes conservatives Diner gegeben u. eine Dankfagung an den König beschloßen, mit der Versicherung, mit Leib und Leben an Monarchie und Kirche halten zu wollen. — Voran las man die Namen des Grafen von Winchelsea und des Lord Strangford. — Irland befindet sich jetzt wieder in einem solchen Zustande der Aufregung, daß unter keinen Umständen eine Ministerial-Veränderung in dem Sinne, wie sie stattgefunden hat, zu größern Besorgnissen hätte Veranlassung geben können. Alle Tagesblätter sind mit Berichten über Ermordungen und Gewaltthatigkeiten aller Art angefüllt, und der Marquis von Wellesley, der, jetzt abberufen, in England erwartet wird, hat sich endlich nach langem Zögern genöthigt gesehen, sowohl die Baronie Clanwilliam als einen Theil der Baronie Kilmemanagh in der Grafschaft Tipperary den Bestimmungen der Zwangs-Bill zu unterwerfen. Zugleich ist vor Kurzem die Zehnten-Bill, welche der frühere Sekretair für Irland, der jetzige Lord Stanley, entworfen hat, in Kraft getreten, und zahlreiche Truppen-Abtheilungen durchziehen das Land, um deren Bestimmungen zu vollziehen. Von neuem tritt jetzt auch O'Connell, den Augenblick geschickt benutzend, kräftig auf; was man von ihm zu erwarten hat, verkündete er in einer Rede, welche er bei einem neulich ihm zu Ehren veranstalteten Mahle im Cork hielt: „Wir sind, meine Freunde, am Vorabend großer Ereignisse, das Whig-Ministerium ist aufgelöst; doch was kümmern wir uns um Veränderungen in der Administration, ob Whig, ob Tory herrschen, wenn die Tyrannei und Unterdrückung in Irland so kräftig, frisch und blutdürstig wie jemals fortbauert. Man wird uns sagen, daß die Whigs Irland viel Gutes thaten u. noch mehr zu thun beabsichtigten. Ja, wir zwangen sie zu einigen Maaßregeln von untergeordnetem Nutzen, doch wem haben wir dafür zu danken? Nicht ihnen, sondern uns selbst. Entschluß, Irland frei zu sehen, und der Wachsamkeit und Thätigkeit, welche uns befähigt, ihre Schwäche, ihre Heuchelei uns zu Nutzen zu machen; denn glaubt mir, wenn ihre Verlegenheiten, ihre Besorgnisse sich im Amte zu erhalten, es ihnen nicht eben so gut wie ihren Vorgängern, den Tories abgedungen hätte, nichts Gutes würden sie für Irland im Sinne gehabt haben, als das gute alte Befehlgebungs-System. Nun, wen werden wir denn jetzt vor uns haben? Vielleicht den Helven von Waterloo! o, den haben wir früher geschlagen, und ihn wiederum zu schlagen sind wir im Stande.“

Er gelangte zur Macht in der bestimmten Voraussetzung, daß er uns die Emanzipation (der Katholiken) werde vorenthalten können, bessenungeachtet aber zwangen wir ihn zu capituliren, und sich auf die von uns gestellten Bedingungen zu ergeben, und nach einem vergeblichen Kampfe mit der moralischen Macht des Volkes mußte er sich unrühmlich zurückziehen, und den Befehl der Truppen andern Händen überlassen. Damals war die Tory-Administration in voller Kraft. Das Parlament war nicht reformirt, die Oligarchie und die Freunde protestantischen Nebengewichts deckten ihm den Rücken, aber dennoch schloß er wir ihn. Wie dem aber auch sei, mögen Whigs oder Tories gegen uns in die Schranken treten, was Irland bedarf, soll es dennoch haben; und so lange Leben in meiner Brust ist, soll meine Stimme dem Drommetenschalle gleichen, der zu der Auferstehung des Landes schmettert. Was kümmern wir uns um eine Veränderung in der Administration? Mag das Personal derselben sich ändern, aber unser Zweck ist eins und unveränderlich, und wer wagt es vorherzusagen, daß nicht Er. Allergnädigste Maj. zur Erreichung dieses Zweckes endlich Einige unter uns Radikalen auffordern wird, um den Uebeln abzuhelfen, welche durch jene politischen Quacksalber und Pfuscher hervorgebracht sind.“ (Pauzer Beifall und Gelächter.) Der Redner schloß seinen Vortrag mit den energischen Worten: „Von Grund meiner Seele aus verabscheue ich sowohl Whigs als Tories, denn sie sind alle beide die Feinde Irlands.“ Der Rede folgte unmittelbar ein Trinkspruch auf die „Aufhebung der Union.“ — Auch Hr. Cobbett, dem in Dublin ein großes Festmahl gegeben worden ist, äußerte bei demselben, daß Irland durch die Ministerial-Veränderung nichts verlieren werde. Er hoffe, dieses gewichtige Ereigniß werde weder das Wachsen des Grasses noch das Fettwerden der Ferkel verhindern, und da auch das Athmen der Lungen nicht durch die abgehenden Minister bewirkt worden sei, so glaube er, man werde ganz gut ohne sie fertig werden können. Lord Durham hatte gleichfalls Gelegenheit, seine Ansichten über die neue Ministerial-Veränderung bei einem großen Festmahle auszusprechen, welches ihm am 19ten d. M. in Newcastle veranstaltet wurde. Er hielt eine Auflösung des Parlaments für unvermeidlich, und forderte alle Reformer auf, ihre Zwistigkeiten unter einander zu vergessen, Affoziationen zu bilden, und alle Vorbereitungen zu dem großen Kampfe zwischen den Freunden und Feinden der Reform zu treffen. Zugleich wiederholte er seine in Glasgow gemachte Erklärung, daß er fortbauend nach dem Wahlrecht aller Besteuereten, der geheimen Abstimmung und dreijährigen Parlamenten strebe.

Die Zahl der aus dem Dienst Donna Marias zurückgekommenen Seeleute ist sehr bedeutend. Viele davon nehmen Dienste in Don Carlos Armee.

Eine hiesige Rechtsstelle hatte eine Schuldklage wider den Herzog v. Cadaval abgewiesen, weil Kläger die Vornamen dieses Portugiesischen Großen nicht genau anzugeben wußte, und so hatte derselbe, nachdem er 500 Pfd. abbezahlt, aus dem Lande reisen können. Da er wieder hier und Gefahr im Verzuge ist, hat jenes Gericht (die Bail-Court) jetzt die Klage an sich kommen lassen.

London, 25. Novbr. Heute wurde in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Bibliothek-Zimmer des Oberhauses die Prorogation des Parlaments bis zum 19. Decbr. d. J. durch eine vom Könige ernannte Commission, be-

stehend aus dem Lord-Kanzler Lyndhurst, dem Grafen Rosslyn und Lord Hill, vorgenommen.

Jetzt ist wieder die vorherrschende Meinung, daß das Parlament nicht werde aufgelöst werden.

Lord Lyndhurst hielt am Sonnabend schon die erste Sitzung im Kanzleihofe und hat die zweite auf den 4. Dec. angelegt.

Nach der Meinung einiger Blätter würde, im Fall Sir Robert Peel den Posten als Premier-Minister und Kanzler der Schatzkammer annähme, der Herzog von Wellington das Staats-Secretariat für die auswärtigen Angelegenheiten behalten, und das des Innern dem jetzigen Sprecher des Unterhauses, Sir Ch. Mannors Sutton zufallen.

Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des jetzigen Grafen von Derby zum Lord-Lieutenant der Grafschaft Lancaster, so wie die Vereidigung desselben in diesem Posten, und die Erhebung des Herrn Felix Booth zum Baronet. Der Letztgenannte war es, der die Kosten der letzten Nordpol-Expedition des Capitain Ross bestritt, und nach welchem dieser das neue entdeckte Land Boothia benannte.

Dem Morning-Herald zufolge, haben auch Oberst Fox, als Ober-Aufscher des Geschützwesens, Oberst Leith Hay, als Secretair dieses Departements, und Capitain H. Duman, als Ober-Magazin-Verwalter, ihre Stellen niedergelegt.

Unter den in diesen Tagen hier umlaufenden Gerüchten befand sich auch das, daß unser Gesandter in Madrid, Herr Williers, von seinem Posten abberufen sei.

Die Morning-Post sagt, Lord Brougham habe es nun sogar gewagt, sich den Befehlen seines Souverains zu widersetzen, denn statt sich nach dem St. James-Palast zu begeben, wie ihm anbefohlen worden, um seine hohe Würde zu den Füßen des Königs niederzulegen, und das große Siegel Sr. Majestät einzuhändigen, habe er das Siegel blos an Sir Herbert Taylor übersandt. Dem Vernehmen nach, will Lord Brougham sich nach Paris begeben.

Der Courier sagt: „Am Sonnabend äußerten wir, daß, den letzten Briefen zufolge, Sir Robert Peel sich in Venedig befinde und, wenn er nicht von dem Wunsche Sr. Majestät, daß er ins Ministerium treten möge, vorher Nachricht erhalte, die Depesche des Herzogs von Wellington ihn wohl nicht vor seiner Abreise von Rom nach Neapel erreichen würde. Wir haben die Genugthuung, daß diese Angabe völlig genau war. Wenn daher der Union Gründe hatte, der gestern von ihm mitgetheilten Nachricht, daß Sir Robert Peel am 12. in Florenz geäußert habe, er wolle in einigen Tagen nach England zurückkehren, Glauben zu schenken, so muß derselbe nothwendig vorher schon Nachricht von dem erhalten haben, was am 14. und 15. in Brighton zur Ausführung kam.“

Herr Edward Lytton Bulwer hat in einer so eben publicirten Broschüre in der Form eines Schreibens an einen der letzten Minister seine Ansichten über die gegenwärtige Crisis ausgesprochen; er ist der Meinung, daß das Melbourne'sche Cabinet nicht ohne vorhergegangene Verabredung zwischen Sr. Majestät und dem Herzoge von Wellington aufgelöst worden sei; daß der Herzog von Wellington ein Reformier werden könne, hält der Verfasser der Broschüre für rein unmöglich.

Die Versammlungen zur Berathung über die Art und

Weise, wie man sich bei der gegenwärtigen politischen Crisis benehmen solle, fangen bereits an, mehr um sich zu greifen und allgemeiner Aufmerksamkeit zu erregen, als in den ersten Tagen nach der Entlassung des Melbourne'schen Ministeriums, wo sie von geringer Bedeutung schienen. Nicht nur in der hiesigen Hauptstadt, sondern auch in Edinburgh und Dublin, so wie in einigen Provinzialstädten, namentlich in Stroud, haben mehrere solche Versammlungen stattgefunden. Sonnabend Morgens fand man hier eine Menge Zettel mit den Worten: „Thut wiederum Einhalt, lauft nach Gold!“ an den Straßenecken angeschlagen.

Der Edinburger Korrespondent des Courier schreibt unterm 21. Novbr.: „So eben komme ich von der Volksversammlung zurück, die heute hier gehalten wurde. Um 2 Uhr nahm der Lord-Professor den Präsidentenstuhl ein, und es hatten sich wohl zwischen 3 und 6000 Menschen vor dem Gerüst versammelt. Auf diesem befanden sich die wohlbekanntesten Whigs dieser Stadt, so wie die Anführer der Radikalen und ihre Freunde. Mit Majorität für die Radikalen wurden Beschlüsse gefaßt.

Der Verlust des durch den letzten Brand an dem Eingang in den Themse-Tunnel zerstörten Eigenthums wird nur auf 550 Pfd. geschätzt, und auch dieser war versichert.

In heutigen Börsenberichten liest man: „Die Unzufriedenheit mit den ministeriellen Arrangements beginnt allgemein zu werden, und die Folge davon war, daß die Rente sehr gedrückt worden. Eine gleiche Wirkung äußerte sich auch auf die auswärtigen Fonds; die Spanischen gingen (obgleich die Nachrichten von der Armee der Königin günstig lauten) von 55½ bis auf 54½ — 54¼ herab, und die Portugiesischen standen auf 85¾ — 85¼.“

London, 21. Nov. (Korrespondenz der Staatszeitung von früherem Datum.) London ist und bleibt fortwährend ruhig. Einige wenige Journale hören zwar nicht auf, lächerliche Warnungen vor Gewaltthätigkeiten, die der Herzog von Wellington gegen die Freiheiten des Landes unternehmen dürfte, zu verbreiten, aber mit geringem Erfolg. Es finden freilich hier und dort Versammlungen statt, um durch Beschlüsse und Petitionen das Mißvergnügen über die von Sr. Majestät getroffene Ministerwahl auszudrücken, aber die Versammelten gehören meistens theils zu der geringeren Klasse, welche von Leuten aufgeregt werden, die entweder persönliche Rücksichten bei der Sache haben, oder wirklich schwach genug sind, vom Herzoge Gefahr für ihre Freiheiten zu befürchten. Die höheren Klassen der Reformfreunde dagegen halten sich neutral, entweder weil sie ihre Stärke kennen und überzeugt sind, daß der Herzog ihrer Sache würde dienen müssen, oder weil sie hoffen, daß der ganze Zustand nur provisorisch, und es gar nicht unmöglich sei, daß der Herzog von Wellington am Ende einem neuen Whig-Ministerium (ohne Lord Brougham) Platz mache. Sollte indessen der Rath des Standard befolgt werden, und Versammlungen, wie zu Ashford geschehen, stattfinden, um dem Könige die Freude des Landes wegen der Ernennung des Herzogs auszudrücken, so möchten wohl die bisher Neutralen sich auch veranlaßt finden, an den Segen-Erklärungen Rath il zu nehmen. Wahrscheinlich werden sie es auch nicht an Anstalten fehlen lassen, um die Erwählung von liberalen

Kandidaten zu versichern, im Fall es zu einer allgemeinen Wahl kommen sollte.

Frankreich.

Paris, 22. November. Man hat jetzt die Antwort des Hrn. Bresson, der im Ministerium Bassano die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen sollte, erhalten. Hr. Bresson hat den Posten nicht angenommen.

Herr Thiers hat an die Präfekten der Departements, und besonders der westlichen, ein Circular erlassen, um ihnen die größte Wachsamkeit über die Umtriebe der Legitimisten anzuempfehlen.

Sehr gut unterrichtete Personen glauben, daß keiner der früher genannten Männer, sondern Sir Charles Bagot, ein Verwandter und Anhänger des Lord Wellington, Gesandter in Paris werden würde.

Der Bericht des Pairs-Hofes über die Apriluntersuchungen ist, wie gemeldet, 1800 große Quarsseiten lang; wenn daher auch jede drei Minuten eine Seite vorgelesen wird, so dauert die Vorlesung doch 5400 Minuten oder 90 Stunden, mithin bei ununterbrochenen Sitzungen von 6 Stunden 15 Tage, aus denen mit den nöthigen Unterbrechungen leicht ein Monat werden könnte; und dann soll dieser gigantische Bericht erst debattirt werden.

Seit einem Jahre ist man unsicher über das Schicksal der Kanonenbrigg La Lilloise, die im Jahre 1833 nach den Küsten von Grönland und Island abgeschickt wurde, und von der man weiter keine Nachricht erhalten hat. Die Brigg La Bordelaise, welche der verlorenen nachgeschickt ist, hat fast gar keine Spur gefunden. Ein neulich kundgewordenes Faktum schien die letzten schwachen Hoffnungen zu zerstören, welche man noch für das Schicksal der Mannschaft hatte. Es war nämlich an der Schwedischen Küste ein Kästchen mit See- und Landkarten gefunden worden, die nach Paris geschickt wurden, weil man vermuthete, es seien die Karten der Lilloise. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß es nicht die Karten des Schiffes waren. So schwebt denn das Schicksal der Mannschaft noch völlig im Dunkeln.

Die 21 Gemälde von Rubens, welche das Leben der Maria von Medicis darstellen, sind vom Louvre nach der Fabrik der Gobelins gebracht worden, um dort in Tapissiererie dargestellt zu werden.

Die Polizei hat eine sehr wichtige Entdeckung gemacht. Seit einigen Tagen war ihre Aufmerksamkeit auf ein Haus in der Straße Barochefforeault an der Chaussee d'Antin gerichtet, wo man oft verdächtige Individuen Nachts hatte ein- und ausgehen sehen. Bei einer Nachforschung fand man in diesem Hause ein vollständiges Atelier für Spitzhüben. In besondern Abtheilungen waren, sehr gut geordnet, gegen 500 Instrumente aufbewahrt, als falsche Schlüssel, Feilen, Handsägen u. s. w.; in einem Wandschrank fand man Masken, Dolche, Pulver, endlich falsche Abzeichen von Commissionairen u. Kutschern. In einem Nebenzimmer befanden sich kleine Ueberreste von Diebstählen, worunter z. B. ein Paß, der auf den Namen eines Kaufmanns in der Straße St. Demys lautete. Nach geschehener Verification ergab es sich, daß in diesem Hause vor Jahr und Tag ein ansehnlicher Diebstahl mittelst Einbruchs verübt worden war. Mehrere Anzeichen lassen vermuthen, daß auch ein jüngst vorgekommener großer Diebstahl bei dem Uhrmacher Hrn. Souriau, von diesem Depot aus geleitet worden ist.

Im Hotel Dieu wird jetzt der seltene Fall eines Biberbisses behandelt. Ein Arbeiter hatte eine erstarrete Biber unter einem Bündel Holz gefunden, sie in seinen Händen erwärmt und dann mit nach Hause genommen. Dort that er sie in eine Schachtel; als er aber hörte, daß man Vipern kaufe, wollte er die feimige auch zu Selbe machen. Er nahm sie sammt der Schachtel, und ging aus; als er bei einem Weinhändler vorbeikam, wollte er seinen Fund zeigen, und schüttelte daß Thier auf den Ladentisch, der mit einer Zinkplatte bedeckt war. Die Kälte des Zinks wirkte so empfindlich auf die Schlange, daß sie sich lebhaft ringelte und endlich um eine Flasche wand. Die Umstehenden bekamen Furcht vor dem Thier, doch der Arbeitsmann griff mit bloßer Hand zu, um es zu fangen, ward aber sogleich in den kleinen Finger gebissen. Nichts desto weniger ließ er das Thier nicht los, sondern riß es von der Flasche herunter und that es in die Schachtel um es zu einem Apotheker zu bringen. Unterwegs aber bekam er so heftige Zufälle, daß man einige Zeit glaubte, sein Leben sei nicht zu retten. Endlich haben seine gute Natur und die Geschicklichkeit der Aerzte das Uebel besiegt, und er ist jetzt fast ganz hergestellt. Nur der Arm ist noch entzündet und geschwollen.

Ein berühmter Verbrecher Namens Picard, der sich schon durch eine kühne Evazion aus dem Gefängniß der Abtei bekannt gemacht hat, hat ein neues merkwürdiges Stück dieser Art ausgeführt. Am 18ten Nov., um 10 Uhr Vormittags, ist er aus dem Gefängniß von Laon entwischt. Er trug an den Füßen Ketten und eine Kugel von 25 Pfund Gewicht. Zweifelsohne von seinen Kameraden unterstützt, wußte er sich während der Freistunde auf dem Hofe diese Eisen abzustreifen, kletterte dann auf ein fünf Fuß hohes Fenster, und gewann vor dort ein Fenster des ersten Stockwerks, das 8 Fuß höher lag. Hier stand er etwa 6 Fuß von der Ecke des Gebäudes und der Mauer die den innern Hof umgiebt. Er schwingt sich mit Kühnheit über diesen Raum hinweg und klanmert sich mit gewaltigen Kräften an die Mauer an. Hier aber war er von der äußern Mauer noch durch einen Weg getrennt, der weniger acht Fuß breit war. Indem er kühn auf einer hervorragenden Zinkröhre, die zur Ableitung der Traufe dient, vorschreitet und so die Breite vermindert, schwingt er sich auf die Außenmauer, und springt vor dort die Höhe von 18 — 20 Fuß hinunter. In diesem Augenblick aber hat ihn ein Schotter der Nachbarschaft gesehen und verfolgt ihn; Picard flüchtet auf den Balk, und schwingt sich von der Wallmauer auf einen der Bäume, die die Promenade um die Stadt bilden. Hier läßt er sich mit Blitzesschnelle auf den Boden gleiten, läuft darauf einige Zeit am Außenwall hin, und eilt dann den Berg hinab, wo er bald im Gebüsch verschwindet. — Am Abend zuvor hatte er sich gegen den Wärter über seine kleine Brodportion beschwert, dieser aber ihm abgeschlagen, ihm mehr zu reichen. Darauf erwiderte Picard: „Gut denn, so werde ich morgen Abend in Belgien zu Nacht essen.“ — „So hebe nur die Flügel auf, und fliege weg, damit ich's sehe,“ erwiderte der Wärter spottend. „Nein, morgen,“ antwortete Picard, und hat Wort gehalten.

Besangon: Am 17ten wurde hier in Gegenwart des Präidenten des Gerichtshofes ein Faß mittelst Kalk gereinigt, indem man dasselbe fest verspundet hielt, während man eine Quantität Wasser auf den ungeschälten Kalk gegossen hatte. Allein das Faß wurde plötzlich durch die eingeschlossenen Dämpfe gesprengt, und bores mit fürchterlichem Knall und so gro-

ber Gewalt, daß der eine Boden weit über den sehr langen Hof hinweg geschleudert wurde. Der Präsident wurde umgeworfen und zerbrach sich im Fallen die Hüfte, so daß die Knochen aus dem Fleisch herausstanden. Die Erschütterung war so groß, daß der Betroffene mehrere Stunden ohne Bewußtsein blieb; auch war ihm das ganze Gesicht mit Kalt überhäutet worden, der indessen nur die Augen angegriffen hat, welche man aber dennoch zu retten hofft. Seltsamer Weise war der Arbeiter, der das Faß schwenkte, durchaus unversehrt.

Paris, 23. Novbr. Man versichert, Herr Thiers habe bei seiner Rückkehr in das Ministerium gleich an die Präfekten geschrieben, sich für den Fall einer Auflösung der Deputirten-Kammer schon jetzt zu den neuen Wahlen zu rüsten.

Es treffen bereits viele Deputirte hier an, und die Gesellschaften gewinnen ein lebendigeres Ansehen. Die Debatten dürften, namentlich im Anfang der Session, sehr interessant werden, da der tiers-parti zu einer entschiedenen Opposition entschlossen scheint.

Lord Grey und seine Familie sind am 19. d. M. auf ihrer Reise nach Paris durch Valenciennes gekommen.

Der ehemalige Spanische Minister Cruz ist am 16. d. mit seiner Familie von Bordeaux nach Paris abgereist.

Der Courrier françois enthält Folgendes: „Die Minister erwarten mit großer Ungeduld die Ankunft des Herrn von Talleyrand; sie scheinen einen besondern Werth darauf zu legen, daß er sich wieder auf seinen Botschafter-Posten nach London begeben; bis jetzt ist Alles nur brieflich verhandelt worden. Der Fürst hat sich geweigert, vorschlagend, daß, da er durch seine politische Ansichten an die Whigs und an das Kabinet des Lord Grey geknüpft sei, er sich durch die Annahme des Botschafter-Postens bei einem Tory-Kabinete in eine falsche Stellung versetzen würde; daß er allerdings den Herzog von Wellington persönlich kenne, daß aber, besonders in England, wo die Parteien so entschieden getrennt wären, eine politische Verbindung ganz unabhängig von persönlicher Freundschaft sei. Man hofft indeß noch immer, seine Abneigung zu besiegen, und der König wird ohne Zweifel die Hingebung des Fürsten von Talleyrand in Anspruch nehmen, wie er die Hingebung so vieler anderen politischen Personen zum Eintritt in sein System und in sein Ministerium in Anspruch genommen hat. Wenn Herr von Talleyrand nicht annimmt, so scheint man den Herzog von Broglie zu seinem Nachfolger bestimmt zu haben, obgleich ihm dieselben Schwierigkeiten entgegenstehen, nämlich seine ausschließlichen Verbindungen mit den Whigs.“

Paris, 24. November. Bei der heutigen ersten Versammlung des Pairs-Hofes soll der Namens-Aufruf um halb 11 Uhr erfolgen. Sämmtliche Pairs sind schriftlich aufgefordert worden, der Vorlesung des Berichtes des Hrn. Girod beizuwohnen.

Das heutige Journal des Débats enthält Folgendes: „Mehrere Zeitungen behaupten, daß diejenigen Minister, welche Mitglieder der Deputirten-Kammer sind, sich nicht der Wiedererwählung unterwerfen wollen. Die Zeitungen sind schlecht unterrichtet. Jene Minister haben nicht einen Augenblick Anstand genommen, die Ernennung ihres Deputirten-Mandats zu verlangen. Auch sind die Verordnungen, wodurch die betreffenden Wahl-Kollegien zusammenberufen werden sollen, be-

reits von dem Könige unterzeichnet und werden nächstens im Moniteur erscheinen.“

Im Departement der niedern Seine sind die Munkthals-Wahlen nunmehr fast überall beendigt; die meisten der Maire sind wiedergewählt worden. Hier in Paris werden die Wahlen morgen beginnen.

Spanien.

Madrid, 12. Novbr. Von der Ersetzung des Herrn Martinez de la Rosa durch den Grafen Torreno ist nicht die Rede hier, Herr Martinez de la Rosa bleibt Premier-Minister. In der Sitzung der Procuradores am 10ten wurde der Vorschlag gemacht, daß keine General-Diskussion für geschlossen erklärt werden solle, bevor nicht 3 Mitglieder für und 3 wider die Sache gesprochen hätten. Die Kammer verwarf den Antrag mit 71 Stimmen gegen 51. — Am 11ten ging die Kammer auf die Diskussion des Gesetzes über die Stadtmiltz ein. Die Opposition trug darauf an, daß künftig der Name Nationalgarde gebraucht werden sollte, doch der Vorschlag wurde verworfen. Der Artikel, wornach die Stadtmiltz eine Civil-Institution sein soll, die von dem Minister des Innern und dem Civil-Gouverneur jeder Provinz abhängt, ward angenommen. — Man sage, daß 30 bis 40 Mitglieder aus der Kammer austraten wollen; dies ist eine sehr thörichte Maßregel und ganz unparlamentarisch und unpolitisch, indem die Minister sich nur freuen können, eine solche Menge von Segnern loszuwerden.

Angemein richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit auf die nördlichen Provinzen, und man findet es sehr bedeutungsvoll, daß Mina zum Vicekönig von Navarra ernannt ist, da nach den Privilegien dieser Provinz, durchaus kein Eingebornes Vicekönig werden darf. Man betrachtet dies also als eine Erklärung, daß auf die Privilegien durchaus keine Rücksicht mehr genommen werden solle. Die Regierung schenkt sich höchstens die nordischen Provinzen sichern zu wollen. Demzufolge wird eine Reserve zu Burgos gebildet, die aus 3 Eskadrons Carabiniers der Garde, einer Schwadron Garde du Corps, mehren Bataillonen Infanterie und noch verschiedenen anderen in den südlichen Provinzen vertheilten Truppenabtheilungen bestehen soll. Ihr Zweck ist hauptsächlich auch der, Castilien vor jeder Invasion zu schützen.

Bayonne, 19. November. Draa machte am 15. eine Recognoscierung nach Goyzueta hin. Die Junten entflohen nach Yanzi. Am 18. in der Frühe marschirte Draa auf Erchalar. Mehrere Häupter der Karlisten wären beinahe in seine Hände gefallen. Sie entkamen nur, indem sie ihre Papiere und Habseligkeiten im Stiche ließen. Es herrschte große Verwirrung unter ihnen. Die Junten sind nach der Provinz Guipuzcoa entflohen.

Das Memorial Borelais meldet von der Spanischen Gränze: Eine aus dem 2., 4., 5. und 6. Bataillon von Navarra bestehende Karlisten-Kolonne hat kürzlich von Uztama ihre Richtung nach der Gegend von Pamplona genommen, wo Zumalacarreagay mit 6 andern Bataillonen, seiner ganzen Reiterei und 6 Feldstücken, der einzigen Artillerie, die er besitzt, steht. Es scheint, daß dieser Chef die Absicht habe, diesen Platz, wo General Mina eingeschlossen ist, regelmäßig zu belagern. Die ganze Umgegend der Stadt ist in Contribution gesetzt worden. Alle waffenfähige Einwohner werden genöthigt, ohne Unterschied der Meinungen sich unter die Fahnen des Don

Carlos zu reihen; die Streikkräfte der Insurrektion scheinen so mit jedem Tage bedeutender zu werden; allein kann man auf die Ergebenheit solcher Soldaten rechnen? — Karlisten-Haufen streifen fortwährend in der Umgegend von Elisondo, dem sie sich nicht zu nähern wagen, seit Lorenzo der Garnison Unterstützung gebracht hat; alle Anstrengungen der Insurgenten gehen jetzt dahin, die Einfuhr von Lebensmitteln in jenen Platz zu hindern.

Im Indicateur de Bordeaux vom 21. Novbr. liest man: „Mina ist durch einen Courier benachrichtigt worden, daß die Regierung ihm 14 Bataillone alter Truppen zu gehen lasse, wovon die Vorhut bereits in Vittoria angekommen sei. Hierzu sollen noch mehr als 5000 National-Gardisten stoßen, mit deren Mobilmachung die Regierung beschäftigt ist. Es war der General Espartero, der die Karlisten in der Affaire bei Lequeitio schlug; der Verlust der Insurgenten ist sehr bedeutend gewesen. Bei der Ueberrumpelung des Obersten Saldiaz durch die Brigade Draa sind viele Militair-Effekten und ein Militair von Distinktion, Namens el Factor (vielleicht Casfor), in die Hände der Sieger gefallen; Letzterer sollte noch an demselben Tage erschossen werden.“ — Ein Schreiben aus Bayonne vom 19ten erwähnt ebenfalls jenes Gefechtes bei Lequeitio, in welchem die Karlisten viele Todte und 265 Gefangene verloren haben sollen. Mina (heißt es in demselben Schreiben) sei an der Spitze von 10,000 Mann von Pampelona nach Puente-de-la-Reyna aufgebrochen.

Die Quotidienne behauptet dagegen, daß es mit der Sache des Don Carlos täglich besser gehe; 4 Bataillone Karlisten seien kürzlich neu bewaffnet worden, und Merino's Anhang in Castilien nehme sichtlich zu, während die Armee der Königin gänzlich demoralisirt sei; auch würden in Madrid unter der Hand schon Vorkehrungen getroffen, den Sitz der Regierung nach Cadix zu verlegen, für den Fall, daß Mina irgend eine bedeutende Niederlage erleiden sollte.

Belgien.

Brüssel, 23. November. Die „Emanicipation“ erklärt die Nachricht, daß Herr Crampton an die Stelle des Sir Hamilton zum Englischen Geschäftsträger in Belgien ernannt sei, für ungegründet.

Durch eine Bekanntmachung fordert die Regierung mehre Holländ. Fabrikanten auf, die Erzeugnisse wieder in Empfang zu nehmen, die sie zu der im Jahre 1830 zu Brüssel eröffneten Ausstellung eingeschickt hatten, und die bis jetzt im Palast der National-Industrie deponirt waren.

Brüssel, 24. Nov. Belgischen Blättern zufolge, finden jetzt unter den an der Gränze stehenden Holländischen Truppen starke Bewegungen statt.

Schweiz.

Zürich, 21. November. Als Verfasser der empörenden Schmach-Artikel gegen die Deutschen im Berner Volksfreunde (sie waren Helvetus unterzeichnet) erklärt sich jetzt Professor Hans Schnell. — Aus St. Gallen wird berichtet, der dortige große Rath habe am 18. November den Beschluß gefaßt, dem Vorort in Erinnerung zu bringen, daß diese hohe Behörde schon früher sich für die Aufstellung eines eidgenössischen Verfassungs-Raths ausgesprochen habe; der Vorort werde daher eingeladen, diesen eidgenössischen Verfassungs-Rath einzuberufen, sobald eine Mehrheit von Ständen sich für diese Einberufung werde ausgesprochen haben.

Griechenland.

Triest, 16. November. Die Briefe, welche wir aus Griechenland über Missolonghi und Patras haben, reichen bis zu Anfang d. M., sind aber an Nachrichten noch leerer als gewöhnlich, doch hört man, daß die Mißverhältnisse zwischen Regentchaft und Ministerium ernsthafter werden, und man einer Aenderung desselben entgegensteht. Hr. Graf Armanberg wohnt fortdauernd zu Argos im Hause Trikupis, und wird dort öfters von Herrn v. Kobell besucht, der nichts von Bedeutung ohne ihn unternimmt, übrigens die Repräsentation in Nauplia besorgt.

Osmanisches Reich.

Servische Grenze, 8. Novbr. In Konstantinopel selbst hat die Pest nachgelassen, hingegen ist sie in Pera ausgebrochen, wo ein Bedienter des Schwedischen Gesandten daran starb. Die Europäischen Einwohner von Pera waren darüber in größter Bestürzung, und hielten ihre Häuser streng abgesperrt. Die Witterung war indessen günstig, und man hoffte, daß der Frost einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand äußern würde. Die Osmanische Flotte war theilweise entwaffnet, und alle Kriegsbesorgnis verschwunden. Die Landtruppen wurden jedoch fortwährend verstärkt, und die Rekruten, sobald sie etwas eingeübt, nach Koniah geschickt, wo Reschid Pascha fortwährend sein Hauptquartier hat. Die Pforte scheint aber Mangel an Waffen zu leiden, und daher große Ankäufe von allen Waffengattungen im Auslande zu beabsichtigen. Es fragt sich nur, wo sie die Fonds dazu hernehmen will.

Paris, 24. November. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 105. 80. fin. cour. 105. 90. 3proc. pr. compt. 77. 45. fin. cour. 77. 55. 5proc. Neap. pr. compt. 95. 50. fin. cour. 95. 60. 5proc. Span. Rente 43½. 3proc. do. 27½. Cortes 39½. Ausg. Span. Schuld 15½. Gusbhard 45½.

Frankfurt a. M., 27. November. Destr. 5proc. Metaa. 99½. 99½. 4proc. 91½. 91½. 2½proc. 53½. — 1proc. 23½. — Bank-Actien 1536. 1534. Part.-Dblig. 139½. 139½. — Loose zu 100 Gulden 209. G. — Holl. 5proc. Dblig. von 1832 97½. 96½. Poln. Loose 67½. 67½. 5proc. Span. Rente 43½. 43½. 3proc. do. perp. 25½. 25½.

Am 28. November war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. 99½; do. do. do. zu 4pCt. in CM. 90½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; do. do. v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 183; do. do. v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 547½; Wiener Stadtbanko-Dobligation zu 2¼ pCt. in CM. 58½; Bankactien pr. Stück 1281½ in CM.

Miszellen.

Am 14. November, Morgens gegen 1 Uhr, brach in London Feuer in den Werken des Tunnels aus; mit Schnelligkeit ergriff es das ganze in der Nähe zusammengehäufte Material, das zu diesem großen Nationalunternehmen dienen sollte. Wenige Gegenstände konnten gerettet werden, und man versichert, daß der Verlust der Tunnelkompagnie sich auf mehr als 2000 Pf. Sterk belaufen werde. Der Tunnel ist indeß unverfehrt geblieben, und die Arbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt werden.

Kaum daß Herr Carrel begonnen, die Lehre von den Verrenkungen ohne pathologischen Kursus ergößlich zu demonstrieren, so übertraffen ihn bereits zwei Engländer, Croft und Utterburg, welche im Kolloseum zu Berlin Einer auf dem Leibe des Andern den Katheder aufgeschlagen haben. Was sie so dociren ist das auf den Kopfstellen der Muskel- und Bänderlehre in den anmuthigsten unmöglichen Bewegungen. Es hat sein Wichtiges, dieses Entgegenarbeiten gegen die allgemeine Natur für den individuellen menschlichen Zweck; so sehr also lassen sich im Nothfalle die äußern Bedingungen durch den von innen her dringenden Vorsatz unterjochen. Freilich wird das hier von der klaren Seite gezeigt, aber Noth und Umstände können aus dem gymnastischen Spiel einen Lebensernst erzeugen.

Berichtigung. In Nr. 280 Seite 4386 Sp. 1, Zeile 21 v. u. i. Bibliothekar st. Leihbibliothekar.

Neu errichtetes Theater
der franz. Ballettänzergesellschaft in der
Meitzenschen Reithahn.
16te Vorstellung Mittwoch den 3. December.
Die Liebe auf dem Lande.
Hierauf:
Tanz-Divertissement.

Verlobungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Kaufmann Hrn. Köhler aus Lissa, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Löwenberg, den 26. Nov. 1834.
B. S. Cohn und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner Frau von einem munteren Mädchen, beehre ich mich meinen werthen Verwandten und Freunden in der Heimath ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 27. November 1834.
David Fischer,
Geheimer Post-Revisioner.

Todes-Anzeige.
Mit dem tiefsten Schmerze zeigen wir das am 30. Novbr. am Scharlachfieber erfolgte Hinscheiden unserer innigst geliebten Tochter und Schwester, Juliane Keller, in ihrem 22ten Lebensjahre, Freunden und Bekannten der uns theuern Unvergesslichen an, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 1. December 1834.
verw. Leon. Keller, als Mutter.
Theodor Keller, als Bruder.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 10½ Uhr entschlief zu einem bessern Leben, meine theure Gattin, Auguste v. Kalkstein, geb. v. Pestel.
Diese Anzeige den Freunden der Entseelten.
Breslau, den 1. December 1834.
Der Major v. Kalkstein, für sich und im Namen seiner Kinder.

Todes-Anzeige.

Das am 25ten d. M. Abends um ½ auf 6 Uhr am Gallen- und Schleim-Fieber in dem Alter von 64 Jahren, 1 Monat und 1 Tage erfolgte Ableben ihrer guten Mutter und respect. Schwiegermutter, der verwitweten Frau Land- Gerichts-Secretair Joseph a Gabriel, geb. Bartsch, zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten ergebenst an:

- Leobschütz, den 28. November 1834.
- Albertine Hansel, geb. Gabriel.
 - Eduard Gabriel, Baumeister.
 - Carl Gabriel, Apotheker.
 - Auguste Gabriel.
 - Joseph Gabriel, Kreis-Justiz-Commissar.
 - Marie Buchmann, geb. Gabriel.
 - Hansel, Fürstenthums-Gerichts-Director und Ober-Landes-Gerichts-Rath.
 - Bertha Gabriel, geb. Paukert.
 - Maria Gabriel, geb. Frey.
 - Anton Buchmann, Kaufmann.

Für die Abgebrannten in Weigenrode sind an milden Gaben bei mir eingegangen:
von dem hiesigen Adress-Comptoir 1 Rthlr.; von Madame Splitzgerber 5 Rthlr.; von Herrn Kaufmann Ries 2 Rthlr.; von Herrn Dr. Mattersdorf 1 Rthlr.; von einem Ungenannten 5 Sgr.; von G. A. C. 1 Rthlr.; von Barowsky 1 Rthlr. 10 Sgr.; von Herrn Kaufmann Klocke 5 Rthlr.; von Herrn P. 1 Rthlr.; von L. C. 1 Rthlr.; von einer kleinen Gesellschaft bei F. A. W. 2 Rthlr.; von Madame J. L. 1 Rthlr.; von Unbekannten mit dem Motto „Geben ist ja seliger denn Nehmen“ 2 Rthlr.; von Herrn Med.-Rath Ebers 1 Rthlr.; von einer Abend-Gesellschaft im Zwinger, den 27. November gesammelt, 18 Rthlr.; von Madame Knie 1 Rthlr.; von E. K. 2 Rthlr.; von A. W. S. 3 Rthlr.; von F. S. 2 Rthlr.; von Herrn Kaufmann G. H. Ruffer 2 Rthlr.; von Fräulein Fischer 15 Sgr.; von Fräulein L. H. 1 Rthlr.; von Frau P. 3. 1 Rthlr.; von einem Comptoir 5 Rthlr.; von Frau J. R. 1 Rthlr.; von M. H. 1 Rthlr.; von Fräulein Schneider ein Derröck und 2 Rthlr.; von einem Unbekannten 3 Rthlr.; von Frau Professor Kahlert 2 Rthlr.; von Fräulein P. 15 Sgr., durch Herrn Kaufmann Stephani gesammelt 3 Rthlr. 6 pf.; von Frau Stadt-Rathin Philipp Eichborn 1 Ducaten, von Herrn Rektor Reiche 2 Paar neue Schuhe und 2 Paar neue Strümpfe; von Herrn H. 1 Rthlr.; von den Herrn Kaufleuten Stempel 4 Rthlr.; von einem Ungenannten 10 Sgr.; von einer kleinen Gesellschaft gesammelt 15 Rthlr. 24 Sgr.; von einem Ungenannten 15 Sgr.; in Summa 94 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., 1 Ducaten, 2 Paar neue Schuhe und 2 Paar neue Strümpfe, welche ich ungesäumt an den Verein absenden werde, und wofür ich im Namen der Unglücklichen meinen innigsten Dank sage. Fernere gütige Unterstützung für die Nothleidenden wird zur prompten Beförderung dankbar annehmen:

die verw. Kaufmann Crakau,
Büttnerstr. Nr. 5.

Mit einer Beilage.

Beilage zu **N^o 283** der **Breslauer Zeitung.**

Mittwoch den 3. December 1834.

Mit hoher Bewilligung:

Heute, Mittwoch den 3. December 1834 wird Unterzeichneter unter der Leitung des Kapellmeisters **Herrn Koslowf**

im
Musiksal der Universität
ein **Russisches**

Horn - Concert

mit seiner Gesellschaft zu veranstalten die Ehre haben.

Vorkommende Stücke:

Erste Abtheilung.

Ouverture Qui voco von Simon Maier.

Russische Melodie (Hornmusik).

Rus. Melodie Jachal Kozak za Dunoj (Gesang).

Variationes aus der Zaubersflöte von Mozart.

Arie aus Tancred von Rossini (Hornmusik).

Zweite Abtheilung.

Ouverture aus den beiden Blinden von Toledo,
von Mehul.

Russische Melodie, Kosackenlied (Gesang).

Rus. Melodie auf der Dudishka v. Koslowf.

Variationen von Küffner (Hornmusik).

Kirchenlied (Hornmusik).

Die Gesellschaft des gehorsamst Gefertigten besteht aus 23 Mitgliedern, unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Koslowf, welche auf 50 am Mundstück gekrümmten, von der Länge von 2 Zoll bis zu 11 Schuh wachsenden Hörnern jedes nur einen Ton gebend, die mannigfaltigsten Tonstücke mit der seitensten Präcision, selbst in den schwierigsten Passagen vortragen. Diese Hornmusik, die Gesangstücke und das Kostüm der Gesellschaft ist ganz nationell und dürfte Einem verehrungswürdigen Publikum nicht wieder in solcher Vollkommenheit geboten werden. Da die Erlaubniß, mit seiner Gesellschaft reisen zu dürfen, der gehorsamst Gefertigte der besondern Gnade Sr. Majestät Nikolaus I., Kaisers von Russland verdankt, so hofft er auch hier mit so zahlreichen Besuch und Beifall beehrt zu werden, wie er beides in England, Frankreich, Belgien, Hannover und Sachsen, und in letzterer Zeit in den österreichischen Staaten erntete.

Alexander Marosowf,
Director d. k. russia. Hornmusik.

Eintrittspreis 20 Sgr. Gallerie 10 Sgr.

Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herrn Cranz, Förster und Leuckart, in der Richterschen Buchhandlung (Weidenstrasse, Stadt Paris), so wie Abends an der Casse.

Die Casse wird um 4 Uhr geöffnet. Der Anfang um 6 Uhr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu beziehen:

Die Erde und ihre Bewohner,

ein

Hand- und Lese-Buch für Schule und Haus,

bearbeitet von

K. Fr. Bollrath Hoffmann.

Dritte, berichtigte, vermehrte Auflage.

44 Bogen, mit 5 Stahlstichen und 6 gestochenen Karten.

Preis, sehr eleg. geb., 1 Thlr. 18 Gr.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien im Juni, die zweite im September vorigen Jahres; beide, obgleich jede über 3000 Exemplare stark, sind gänzlich vergriffen.

Allgemeine

Erdbeschreibung für Schulen.

Ein

Leitfaden für Lehrer und Lernende,

von

K. Fr. Bollrath Hoffmann.

264 Seiten, gr. 8. Elegant gebunden 12 Gr.

Allgemeiner Atlas

über alle Theile der Erde.

für Schulen und zum Selbstunterricht;

bearbeitet von

K. Fr. Bollrath Hoffmann.

Gestochen von W. Pöbuda und J. Nees.

16 Karten, mit 14 gedruckten Erläuterungsblättern, also zusammen 30 Blatt in quer Folio.

Zwei Theile. In Umschlag geb. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Das gewiß competente Urtheil des Königl. Würtemb. Studienrathes findet das Werk „schön, richtig, für den angegebenen Zweck wohl eingerichtet, und auch seines mäßigen Preises willen für die öffentlichen Schulen sehr empfehlenswerth.“

Allgemeine

Naturgeschichte

für alle Stände,

von

Professor Dken.

Erste bis vierzehnte Lieferung.
Preis 5 Gr. für die Lieferung.

Abbildungen

Öfen's Naturgeschichte.

Thierreich, 1ste Lieferung,
10 Tafeln Abbildungen und 2 Bogen Text dazu, Folio,
Preis 15 Gr.

A u s f ü h r l i c h e V o l k s - G e w e r b s l e h r e

o d e r
allgemeine und besondere

T e c h n o l o g i e

zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände.
Nach dem neuesten Zustande der technischen Gewerbe und deren
Hilfswissenschaften bearbeitet

v o n

Dr. F. H. W. Poppe,
Hofrath und ordentl. Professor der Technologie in Tübingen.
Zwei Bände mit Abbild. gr. 8. 1833. Geh. 3 Thlr.

V o l l s t ä n d i g e s L e h r b u c h d e r g e s a m m t e n B a u k u n s t,

v o n

Ludwig Friedrich Wolfram,
Ersten Bandes (Baumateriallehre) 3te Abtheilung.
24 Bogen mit 55 erläuternden Figuren.
Gr. 4. Cartonirt. 2 Thlr.

Die erste Abtheilung enthält: Lehre von den natürlichen
Bausteinen, und kostet 2 Thlr.; die zweite Ab-
theilung enthält: Lehre von den künstlichen Bau-
steinen und Verbindungsstoffen, und kostet
1 Thlr. 16 Gr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen
Deutschlands, namentlich in der Buchhandlung Josef May
und Komp. in Breslau; in Brien bei R. Schwarz; in
Glas bei Hirschberg; in Dppeln bei Ackermann
zu haben:

Fäplicher und vollständiger Unterricht, sämtliche
destillirte doppelte Branntweine und Liqueure
ohne Anwendung einer Destillirblase, folglich
mit Ersparung mehrfacher Kosten auf eine
höchst einfache Weise in der kürzesten Zeit klar
und rein darzustellen, mit den nöthigen theo-
retischen Erläuterungen versehen, damit auch
der simpelste Mensch nicht fehlgreifen und das
Verfahren aus den zum Grunde liegenden
Prinzipien beurtheilen und gründlich erlernen
kann. Nebst einer deutlichen Anweisung zur
Entfuselung und Reinigung, auch Veredlung
des Kartoffel- und Kornbranntweins oder Spi-
ritus, und zur schnellen, leichten und wohl-

feilen Umänderung desselben in Franzbrannt-
wein oder Cognac und Rum, so wie zur leich-
ten und vortheilhaften, auch richtigen Verfer-
tigung verschiedener Tinkturen, Essenzen, Eli-
xire und mehrerer der vorzüglichsten und belieb-
testen aromatischen Wässer. In einem Anhang:
die neu entdeckte Schnell-Weineffigfabrikation
ohne Ständer und Spähne. Für Brauerei-
besitzer, Destillateure, Kaufleute und Ausschän-
ker, welche selbst fabriziren wollen, herausge-
geben von F. F. W. Steiner, Destillateur und
Liqueurfabrikant. Mit 1 Abbildung.

Preis 18 Gr.

Die in diesem interessanten Werke aufgestellte Methode ist
ganz neu, weicht von allen andern gegenwärtig existirenden
Schriften dieser Art ab, und beruht auf feststehenden Ver-
menge- und Berechnungsregeln, wodurch ein jeder in den
Stand gesetzt wird, sein Geschäft genau kennen zu lernen, das-
selbe in Vergleich mit den meisten Anweisungen (Rezepten)
anderer dergleichen Bücher einfacher zu betreiben, und die
Waare nicht nur besser, sondern auch wohlfeiler herzustellen,
was ohne Zweifel einer großen Berücksichtigung werth ist.

Für Maurer, Zimmerleute u.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buch-
handlung Josef May und Komp. ist zu haben:

B a u s p r ü c h e,

bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Dach- und Schie-
ferdecker-Neden, bei Legung eines Grundsteins, Verlegung des
Schlußsteins, nach vollkommenem Nichten eines Gebäudes, Auf-
setzen eines Thurmknopfes u. s. w. Mit einem Anhang,
welcher eine Rede bei Vollendung eines Fahrzeuges auf Win-
nengewässern enthält. Von E. Fessler. 8. 16 Gr.

Taschenbücher für 1835,

welche in der
Buchhandlung Josef May und Komp.
in Breslau
zu haben sind.

- Aurora, Taschenbuch für 1835, von J. G. Seidl. Wien.
1 Rthr. 27 Sgr.
- Castelli, Huldigung den Frauen, für 1835. Wien.
2 Rthr. 8 Sgr.
- Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen von U. Schrei-
ber. Heidelberg. 2 Rthr. 19 Sgr.
- Duller, C., Phantasiegewälde für 1835.
1 Rthr. 15 Sgr.
- Frauentob, Taschenbuch für 1825, von J. N. Vogt.
Wien. 1 Rthr. 27 Sgr.
- Freund, der, des schönen Geschlechts, für 1835. Wien.
1 Rthr. 15 Sgr.
- Gedenkemein, Taschenb. f. 1835. Wien. 2 Rthr. 15 Sgr.
- Gottschalk, F., genealog. Taschenbuch für 1835.
Gubitz, Jahrbücher deutscher Bühnenspiele. 14
Jahrg. Berlin. 1 Rthr. 20 Sgr.

- Kurländer, F. A., Lustspiele, od. dram. Almanach für 1835. Leipzig. 1 Rtlr. 20 Sgr.
- Log, G., Wintergrün. Taschenbuch auf 1835. Hamb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
- Musenalmnach, deutscher, für 1835, von A. v. Chamisso und G. Schwab. Leipzig. 1 Rtlr. 20 Sgr.
- Penelope, Taschenbuch für 1835. Leipz. 2 Rtlr. 8 Sgr.
- Raumer, F. v., historisches Taschenbuch. 6r Jahrgang. Leipzig. 2 Rtlr. 8 Sgr.
- Rheinisches Taschenbuch für 1835, von Adrian. Frankfurt a. M. 2 Rtlr. 8 Sgr.
- Rosen. Ein Taschenbuch f. 1835. Leipz. 2 Rtlr. 19 Sgr.
- Schenk, E. v., Charitas. Festgabe für 1835. Mit Beiträgen vom König Ludwig von Baiern rc. Passau. 1 Rtlr. 20 Sgr.
- Spindler, C., Bergknecht f. 1835. Stuttgart. 2 Rtlr. 25 Sgr.
- Taschenbuch, Gothaisches genealogisches, f. 1835. 1 Rtlr. 4 Sgr.
- Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1835. Gotha. 1 Rtlr. 15 Sgr.
- Taschenbuch der Liebe und Freundschaft f. 1835. Frankfurt a. M. 1 Rtlr. 20 Sgr.
- Tietz, L., Novellenkranz f. 1835. Berl. 2 Rtlr. 19 Sgr.
- Trommlig, Vieliebchen. Taschenbuch für 1835. 2 Rtlr. 19 Sgr.
- Urania. Taschenbuch für 1835. Mit Beiträgen von Tietz, Sternberg und vom Verf. des Scipio Cicala. Leipzig. 2 Rtlr. 8 Sgr.
- Vergiknecht. Ein Taschenbuch für 1835. Leipz. 2 Rtlr. 19 Sgr.
- Vesta. Taschenbuch f. 1835. Wien. 3 Rtlr. 5 Sgr.
- Berliner histor. genealog. Kalender. 1 Rtlr. 15 Sgr.
- Crui-Kalender. Berlin. 10 Sgr.
- Almanach, genealog. histor. statistischer, f. 1835. Weimar. 2 Rtlr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der wohlunterrichtete und erfahrene englische und französische Tinten-, Federposen-, Bleistift-, Siegellack-, metallne Schreibfedern- und Glanz-Obblaten-Fabrikant, oder praktische Anweisung, alle Arten englische und französische Tinten, Federposen, Bleistifte, Siegellacke, metallne Schreibfedern und Glanz-Obblaten sowohl fabrikmäßig, als zum Privatgebrauche in der größten Vollkommenheit darzustellen. Nebst einer gründlichen Anleitung zur Anfertigung der Döbereiner'schen Placina-Zündmaschinen, so wie der nie versagenden Streichhänder, wozu nur gelindes Reiben auf einem harten Gegenstande nöthig ist, um sogleich Feuer zu haben. Von C. Desmarests. Mit Abbildungen. 8. Berlin. J. Schumann. Preis 15 Sgr.

Der Stubengärtner,

oder deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung derjenigen Blumen und Pflanzsträucher, welche in Töpfen vor Fenstern und in Zimmern erzogen und gehalten werden können, nebst genauer Anweisung dieselben zu durch-

wintern, damit der Pflanzhaber zu allen Jahreszeiten (selbst im härtesten Winter) immer neue Blumen erhalte. Herausgegeben von Fr. Poscharsky, Kunstgärtner; ist für 15 Sgr. zu haben bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Bei G. P. Uderholz in Breslau wird Subscription angenommen auf:

Friedrichs des Großen sammtl. Werke, neue Ausgabe in Einem Bande.

Ausführliche Ankündigungen sind in der obgenannten, so wie in allen andern Buchhandlungen gratis zu erhalten.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Uderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Schäfer, J. C.,

die Wunder der Kartenzauberei.

Eine Zusammenstellung der überraschendsten, auffallendsten und dennoch leicht ausführbaren Kunststücke mit Spielkarten. Mit erklärenden Abbildungen. 8. Leipzig. Neimsche Buchhandlung. geh. 15 Sgr.

Diese neueste Sammlung der frappantesten Kartenkünste wird überall Beifall finden, und alle Freunde geselliger Unterhaltung werden dem Verfasser für deren Herausgabe ganz besonders verbunden sein.

Bei C. Neumann in Gotha ist erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Uderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gedenke mein!

Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft für Wohlmeinende und Scheidende.

Herausgegeben

von

Karl Blumauer.

Mit 12 Kupfern. 2 Theile sauber geheftet 19 Sgr.

Eine neue Auswahl von 1100 Stammbuchausfäßen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, die sich durch Kraft Bündigkeit und Abwechslung des Inhalts, so wie durch äußere Eleganz und große Wohlfeilheit vor andern Büchern der Art vortheilhaft auszeichnen. Zugegeben sind zwölf landschaftliche Ansichten aus Thüringen.

Lorenz Kraft's

Briefsammlung für die Jugend.

Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei Geschlechts, von

J. F. Weingart.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Sauber gebunden 15 Sgr.

Diese Briefsammlung hat seit ihrem ersten Erscheinen im deutschen Vaterlande nah und fern viele Freunde gefunden, und diese günstige Aufnahme verdankt sie wohl dem eigenthümlichen, in ihr wohnenden Geiste. Sie ist nicht etwa eine trockene Anleitung zum Brieffschreiben, wie es deren viele giebt, und woraus am Ende nur ein dürftiges Auffassen al-

gemeiner tochter Regeln gewonnen wird; sondern, indem sie das Erzeugniß eines für das Höhere im Menschenleben begehrten Gemüthes ist, wird sie in dem Geiste und dem Herzen der Lesenden einen gleichen, für das höhere empfänglichen Sinn erzeugen. Denn der Verfasser führt seine jungen Leser durch den großen Cyclus der Menschenbildung: das Haus, die Schule und die Natur, und man kann seine Darstellung eine dramatische nennen, indem sie in lebendiger Anschaulichkeit diese Gegenstände vor den jungen Lesern vorüberführt. Zugleich aber wird auch die in diesen Briefen herrschende Sprache selbst das Muster eines guten Briefstiles abgeben, und somit die Jugend auf eine anziehendere Weise, als es oft der Fall ist, den letzten sich aneignen. Diese neue Auflage hat mehrere Zusätze in den einzelnen Abtheilungen, so wie auch eine Sammlung von Denksätzen in Stammbücher erhalten. Das Ganze besteht aus 12 Bogen des schönsten Papiers mit gutem und sauberem Druck.

In der Buchhandlung von

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen, oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen u. Köchinnen
 Von Sophie Wilhelmine Scheibler.

Ach t e

vermehrte und verbesserte Auflage. 432 S. in 8.

Mit einem neuen schönen Titeltupfer. Preis eleg. geb.

1 Thlr. 6 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Geburts- und Weihnachtsgeschenke oder bei der Ausstattung einer Tochter fehlen. — Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen acht Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Desselben Werkes zweiter Theil, die feinere Kochkunst enthaltend. Preis geb. 26 Sgr.

Beide Bände zusammen gebunden 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 pf.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch,

oder Anweisung

in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend: Wünsche, Anekdoten und kleine Gedichte bei Neu-

jahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge, Condolenzen, Einladungen, Anekdoten beim Tanze und in Gesellschaften etc. und viele Komplimente mit den darauf passenden Antworten, nebst einer Anzahl Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern.

In saubern Umschlag. br. Preis 12 Sgr. 6 pf.

Es enthält dies nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen im Anhang zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltungen und Bewegungen des Körpers. III. Geseßtheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bei der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Geseze der feinen Lebensart bei Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.

Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige, in der ErnstschönBuchhandlung herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlenswerthe.

Spiel für Jung und Alt.

Das Schiff- und Fahnenpiel, oder das neueste und zugleich das interessanteste Schimmelspiel, mit 5 fein gestochenen Karten und 8 Würfeln. 15 Sgr.

So allgemein beliebt auch das gewöhnliche Schimmelspiel ist, so ist doch der Gegenstand schon so sehr bekannt, daß diese interessante und schön gelungene Veränderung gewiß allen frohen Gesellschaften willkommen ist.

Es ist bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) wie in jeder deutschen Buchhandlung zu haben.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von

G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

zu haben:

Römersinn und Römerthat.

Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte.

Von Dr. Severin Ewald.

gr. 8. Mit Titeltupfer und Vignette. Gebestet 1 Thlr. 20 Sgr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang)

Wahrheit geht über Dichtung, und geschichtlich begründete Thaten ergreifen jugendliche Gemüther immer mit höherer Gewalt, machen immer tiefern Eindruck auf dieselben, als Alles, was die Phantasie des Dichters schafft, und was auch die allerglücklichste Erfindung erzählt

Beckers vielgelesene Erzählungen aus der alten Welt haben Griechenland zum Schauplatz; in vorliegender Schrift ist das Heldenland der Römer gewählt, um der Jugend — so wie überhaupt auch Freunden nützlicher Lectüre — durch treffende Darstellungen des Lebens, der Sitten, des

Sinnes und der Thaten jenes ewig denkwürdigen Volkes, in einer durch große Begebenheiten aufgeregten Zeit eine belehrende Unterhaltung zu gewähren.

Daß Roms Geschichte in bündiger Kürze den Erzählungen von einzelnen Helden und ihren Thaten vorangeht, kann nur den Werth eines Werkes erhöhen, welches Lehrern zum Leitfaden, und Lernenden zur geschichtlichen Vorbildung von gleichem Nutzen seyn wird. Eine sehr saubere und reichs äussere Ausstattung ward dieser Schrift als ein wohlgemeintes Geschenk für die schaulustige Jugend beigegeben.

Die Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau

versandte an die Besitzer des

TUTTI FRUTTI

die so eben angekommenen
drei letzten Theile!

Fernere Bestellungen auf das ganze Werk, wie

Als ein nützliches Weihnachts-Geschenk verdient empfohlen zu werden:

Das neue allgemeine Schlesische
Pfennig - Kochbuch,

von dem so eben in Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, das 7te und letzte Heft erschienen ist.

Die Hand einer erfahrenen Hausfrau und guten Köchin, läßt sich in diesem Kochbuche auf jeder Seite erkennen, in der zweckmäßigen Anordnung und guten Ausführung.

Den Anfang machen allgemeine Regeln beim Kochen in einer nöthigen Vollständigkeit, wie sie noch keines der vorhandenen Kochbücher darbietet; dann folgen Anweisungen über die nothwendigen Kenntnisse beim Einkauf, welche in den meisten Kochbüchern sehr mit Unrecht übergangen sind, indem darauf sich ja die ganze Kochkunst gründet, und wir finden in diesem Abschnitte zum erstenmal erwähnt, was jeder Köchin vor Allem eingeprägt zu werden verdient; hierauf liefert die Verfasserin in einer Reihenfolge von Nummern folgende Anweisungen: Nr. 1—15 behandelt die allerndichtigsten und ersten Dinge für Personen, welche in dem Küchenwesen noch unerfahren sind. Hierauf folgen noch 760 Nummern, welche Rezepte enthalten zu: 54 verschiedenen Suppen, 11 Kalteschalen, 20 Einlagen in Suppen, 44 Saucen, 134 Fleischspeisen (mit Inbegriff von Fricassées, Cotelets, Karbonaden, Ragous, der Würste u. s. w.), 65 Gemüsearten, 65 Arten von Zubereitungen der Fische, 13 Salzen und Gelees, 14 Cremes, 6 kalte Schüsseln, 57 Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 16 Arten Ausgebakenes in Butter, 23 Pudings, 28 Aufläufe, 28 Pasteten, kalte und warme, 6 Popitons, 34 Beaten, 19 Arten Obst zu dämpfen, 23 Sallate, 69 Arten Backwerke, 39 Arten kalter und warmer Getränke, 6 Arten zu Pökeln und Räuchern, 7 Arten in Salz einzumachen, 22 Arten in Essig einzumachen, 20 Arten in Zucker einzumachen.

Auf diese so reichhaltige und mit vieler Umsicht getroffene Auswahl von ungefähr 900 Küchenrezepten, folgt nun ein nach den Jahreszeiten geordneter Küchenzettel, dessen Tendenz es ist: die in dem Kochbuche enthaltenen Speisen u. s. w. nach einer Reihenfolge vorzuführen. Für jede Jahreszeit sind 4 Wochen bestimmt, und an den Sonntagen, des Mittags 5 Gerichte, Abends 3 Gerichte angegeben, an den Wochentagen 4 Gerichte, Abends 3 Gerichte; an den Feiertagen ist noch besonders ein wohlbesetzter Fastsentisch hinzugefügt, hierauf folgen noch: Große Frühstücke, Kaffee- und Theegesellschafts-Anrangements, Essen zum Weihnachts- und Sylvester-Abend, Ball-Abendessen, Abendessen für Kränzchen und andere verschiedene größere Mittag- und Abendessen.

Man muß der Umsicht und dem Fleiße den die Verfasserin bei Anfertigung dieses Küchenzettels alle Berechtigtheit ganz besonders wiederfahren lassen, und es hat dieselbe auch hierin alle ihre Vorgängerinnen und Vorgänger übertroffen.

Eine klare, deutliche, von aller Schwülstigkeit entfernte Sprache, welche leider den meisten Kochbüchern mangelt, zeichnet dieses Pfennig-Kochbuch besonders aus, und da dasselbe auch an Vollständigkeit für die bürgerliche Küche, den besten ähnlichen Schriften nichts nachgiebt, ja sogar in vielen Stücken sie noch ergänzt, so verdient dasselbe in jeder schlesischen Küche angeschafft zu werden, um so mehr als es für diese besonders eingerichtet und äußerst billig ist, wie dies der oben angezeigte Inhalt bereits dargethan.

Von der zweiten unveränderten Auflage ist zugleich das vierte Heft fertig geworden und es werden auch hiervon bis zu Weihnachten alle sieben Hefte fertig, so daß bis dahin vollständige Exemplare zu dem Preise von 17½ Sgr. (einzeln 2½ Sgr. für jedes Heft), in den Händen des Publikums sein sollen.

auf „die Briefe eines Verstorbenen“ werden erbeten und zugleich realisirt.

Ferdinand Hirt,
Ohlauer-Strasse Nr. 80.

Weihnachts-Geschenke
aus dem Gesamtgebiete
der Kunst und Literatur
empfiehlt in eben so reicher, wie
geschmackvoller Auswahl
die Buchhandlung
Ferdinand Hirt
(Ohlauer Strasse Nr. 80.)

Auction.

Am 4. December d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 12, Katharinenstraße, ein Nachlaß, bestehend in Leinwand, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und Hausgeräth an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Tuch = Auction,

Mittwoch den 4. Dezember Vormitt. von 10 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich Abrechtsstraße im deutschen Hause, für auswärtige Rechnung, eine Parthie zu allen Bekleidungsstücken passende Tuchreste, sowohl fein, mittel, als ordinair von vorzüglicher Qualität und ächt in der Farbe, versteigern; worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Fertige Herren-Hemden

gut und dauerhaft genäht, sind stets vorrätzig zu haben das Stück von 1 Rthl. bis 3 Rthl. bei

Julius Säger u. Comp.

Dhlauer Straße Nr. 4.

**Auch die echten Müllerdosen,
die kleinen echten Schwarzwalder
Wand-Uhren,**

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen und eisernes emaillirtes Kochgeschirr mit dauerhafter Emaille

erlassen wir

im Einzelnen und zum Wieder-Verkauf
äußerst billig.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt) Ecke Nr. 32.

Frische Gläzer Kern-Butter
von vorzüglicher Güte, habe ich heut erhalten und empfehle solche zur geeigneten Abnahme.

Carl Mode.

Schmiedebrücke in der go'dnen Weintraube.

**Den dritten Transport
meines Commissions-**

Blumen = Zwiebel = Lagers

bin ich beauftragt, von jetzt an, mit 33½ Procent Rabatt zu verkaufen, welches ich hiermit Blumenfreunden zur geeigneten Abnahme bekannt mache.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Regulirte Tischuhren,

sowohl Stunden- als Viertel-Uhren in allen Gattungen und in den neuesten Façons, sind in bedeutender Auswahl zu sehr annehmblichen Preisen zu haben in der Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard, Neufche Straße neben dem goldenen Schwert.

Feine Parfümerien und Seifen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die Galanterie- und Meubel-Handlung von **L. Meyer und Comp.** am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Eine sehr zweckmäßig gearbeitete Borte, als Bauchgurt für russische Geschirre, empfiehlt zu möglichst billigem aber festem Preise: die Posamentir-Waaren-Fabrik des

Heinrich Zeisig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfehle ich eine große Auswahl von eleganten

Attrappen,

im Ganzen und Einzelnen.

Julius Wolfram, Attrappenfabrikant.
Schmiedebrücke Nr. 53., zwei Treppen hoch.

Ausverkauf.

Um mit mehreren älteren Artikeln meines Waaren-lagers zu räumen, verkaufe ich nachstehende Gegenstände zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preisen:

- Bunte Cambrics, in großer Auswahl à 2½ bis 4 sgr.
- Halbseidene Tücher „ 15 — 25 „
- Seidene Hutstoffe 15 —
- Ballkleider, abgepaßt und nach der Elle à 2 Rthl. bis 4 Rthl.
- Feine Londoner Mouffelin- und Gesellschafts-Kleider à 2½ Rthl. bis 4 Rthl.
- Große Umschlagetücher à 1 „ — 4 „
- dergl. Thibet à 4¼ „ — 6 „
- 1 Parthie lederne Herrenhandschuh à 5 sgr.
- Schwarze wollene Herrensocken à 7½ sgr. das Paar.
- Damen-Kravatten à 5 sgr. bis 10 sgr.
- 1 Parthie Herrn-Kravatten à 10 sgr.

Breslau, Monat Dezember 1834.

Eduard H. F. Reichfischer,
am Ringe Nr. 19 im Marschelschen Hause.

Die erwarteten Damen- und Kinder-Wellen-Hüte in allen beliebigen Farben und neuester Façons, erhielten wir so eben und empfehlen selbige bestens. **J. Zweins u. Comp.** Dhlauerstraße Nr. 84.

Koch-Erbfen

werden billigst verkauft:

Schweidn. Str. Nr. 28 im Hofe Postamt

J. Beck und Comp., Schmiedebrücke Nr. 62,

im ersten Viertel vom Ringe, empfehlen ihr zum Theil aufgestelltes Lager von

Spielwaaren aller Art

von Holz, als Städte von Nr. 1 bis 8, Schifereien von 1—6, Jagden, Lustschlösser, Menagerien, Viehweiden, Lustgärten, Meubles, Jahrmärkte, Festungen, Dörfer, Obstgärten, Landgüter, Hauptwachen, Bergwerk, Färsereien, Hühnerhöfe, Seiltänzer, türkische Moscheen, Jägerhöfe, Küchengeräthe, Hausgeräthe, klingende Figuren in 80 bis 100 verschiedenen Gegenständen, Baukasten aller Art mit rohen, gemalten und polirten Steinen, chinesische Baukasten, Buchdruckereien, Theater in allen Größen, mechanische Theater, Panoramen zum Drehen, Optiken, chinesische Feuerwerke, Laterne magica, Schattenspiele, Materjahandlungen, Puschhandlungen, bewegliche Festungen, Arche Noah u. s. w. Reizzeuge, Gewehre, Säbel, Patronenfäcken, Halbmonde und Instrumente aller Art, in allen Größen. Kochofen, Biegeleisen, Küchengeräthe, Mörser, Leuchter u. s. w. von Blech und Messing. Ein großes Sortiment der neuesten Gesellschaftsspiele, feine Glassachen aller Art, Akerappen, lackirte kleine Studislampen, Tablets, Brodkörbchen, Leuchter, Wachsstockbüchsen, u. s. w. ordinaire und frisirte Puppenköpfe, Rumpfe aller Art, angezogene Puppen in allen Größen, mit Holz-, Drath- und Lederkörpern, Zinnsoldaten u. s. w.,

zu den billigsten aber festen Preisen.

Ausverkauf.

Um in meinem bekannten Verkaufs-Gewölbe Platz zu gewinnen, habe ich eine bedeutende Parthie von älteren Porzellan-, Steingut-, Fayence-, Glas- und lackirten Waaren zurückgesetzt und offerire solche in dem eigends dazu eingerichteten, im Hofraume meines Hauses sich befindenden Lokal weit unter Fabrikpreisen, welches ich hiermit zur geneigten Beachtung empfehle.

Moriz Wenzel,

Ring Nr. 15.

Ausverkauf.

Große Auswahl von

**Atlasband,
Wagen- und Möbelborten,
Gürtel und Tragbänder,
Schubband,
Kundschnuren,**

seiden u. halbf.

seiden, halbseiden und wollen,
acht Indigoblau

Strickgarn, baumwollen,

weißes dito

Nähzwirn,

weiß und couleurt,

Zeichen-Garn und

viele andere dazu passende Artikel, bei

J. J. Schneider,
am Fischmarkt.

Patentirte, mit Gummi elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder von 1 Nthlr. bis 2 Nthlr. für Kinder, für Erwachsene zu 2 Nthlr. 25 Sgr. sind zu haben bei **Wambereger**, auf der Schmiedebrücke Nr. 16 zur Stadt Warschau, auch habe ich eine Sorte mit Gummi elasticum nach meiner Form angefertigt und kann dieselbe bestens empfehlen.

Damen-Arbeiten

werden auf das geschmackvollste nach den neuesten Modells billig und prompt gefertigt und werden alle gütigen Aufträge in meiner Waude zum goldnen Greif an der grünen Nöhre angenommen.

Julius Wolfram,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Große Hollst. fetto Aulstern erhielt mit heutiger Post:
Carl Wvysianowski.

Anzeige für Damen.

C. A. Trewendt, Buchbinder, Futteral- und Galanterie-Arbeiter, Kupferschmiedestraße Nr. 25., empfiehlt sich mit Verfertigung und Verkauf aller Arten Bücher-, Futteral-, Galanterie- und Papparbeiten, auch zu Stickereien für Damen in geschmackvollsten Dessains zu den allerbilligsten Preisen mit vorzüglich prompter, reeller und gefälliger Bedienung.

Ein neuer ganz gedeckter Wagen mit eisernen Rren, modern und dauerhaft gebaut, steht zu billigem Preise zum Verkauf **Hummerel** Nr. 15.

Apotheker-Verkauf.

Eine privil. Apotheke in einer vollkreichen und belebten Kreis-Stadt Niederschlesiens, ist à 26,000 Thlr. zu verkaufen. Wo? sagt das Anfrage- und Adress-Bureau.

(altes Rathhaus.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Eine bedeutende Zufuhr von Wild setzt mich in den Stand, frische abgebalgte Hasen zu 10 Sgr. anzubieten, ich mache dies hiermit ergebenst bekannt, mit dem Bemerkten, daß ich stets mit allen Sorten Wildpret zu recht billigen Preisen aufwarten kann.
Penkel, Elisabethstraße Nr. 10.

A v e r t i s s e m e n t.

20,000, 10 000, 5000 und 2100 Thlr. sind zum Term. Weihnachten und gegen Pupillarsicherheit so wie einige Capitalien auf Wechsel zu vergeben vom

Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus.)

Offene Stelle für einen Apotheken-Administrator.

In einer Provinzialstadt des Königreichs Preussen, in der Nähe von Berlin, wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Provisor, welcher bereits sein Examen gemacht, als Administrator verlangt. Die Besetzung dieser Stelle ist mir von einem Hochedlen Magistrate obiger Stadt übertragen worden. Der schriftliche Auftrag und die näheren sehr annehmblichen Bedingungen sind auf portofreie Anfragen zu erfahren durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

Ein wissenschaftlich gebildeter sprachkundiger junger Mann empfiehlt sich zur Uebernahme von Correcturen. Darauf Reflectirende erfahren Näheres Klosterstrasse Nr. 15, eine Stiege hoch, in den Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Ein Candidat der Theologie wünscht noch einige freie Stunden durch Unterricht auf dem Pianoforte auszufüllen. Nähere Nachricht darüber erhält man Ring Nr. 39, 2 Stiegen hoch.

Ein National-Pole wünscht Unterricht in der polnischen Sprache, wie auch in Conversations-Übungen dieser Sprache zu ertheilen. Das Nähere beim Antiquar Porrwitz, Ring Nr. 60, Ecke der Dderstrasse.

Alle Arten von Wäsche werden sauber genäht, und Kronen und Namen gestickt bei Rosa Schulze geb. Glanz, Ring Nr. 11, drei Stiegen.

Als Gehülfin im Häuslichen und zur feineren Aufsicht für Kinder, oder als Wirthschafterin, empfiehlt Unterzeichnete ein braves gebildetes Mädchen.

Fr. Persigk,
Schmiedebrücke Nr. 51.

Das Dominium Käntchen bei Schweidnitz hat 50 Stück Mast-Schaafe Vieh zu verkaufen.

Ende dieser Woche wird eine Reisegesellschaft nach Prag oder Dresden gesucht, Eisenkram Nr. 11.

Schnelle und billige Reise-Glegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz zu Weihnachten oder bald zu beziehen ist zu vermieten Karlsstrasse Nr. 42.

Gewölbe zu vermieten.

Mantler-Strasse Nr. 16, in dem neuerbauten Hause ist ein freundliches Verkaufs-Gewölbe nebst Schreibstübchen, Keller, Remise und Boden zu vermieten.

Der Eigenthümer.

Zu vermieten

und Term. Weihn. oder auch bald zu beziehen ist Schweidniger Strasse ein Logis von 3 Stuben, Kabinet, Küche u. s. das Nähere Bücherplatz Nr. 18 in der Leinwand-Handlung zu erfahren.

Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 59 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube und Alkoven, im Hofe, an eine einzelne Person zu vermieten.

Zu vermieten

von Weihnachten an, für einen oder zwei einzelne Herren, eine Stube nebst Alkove, am Ringe, und zu erfragen beim Kaufmann Herrn Elias Hein am Ringe, neben dem goldenen Becher, Nr. 27.

Riemerzeile Nr. 21. ist im 4ten Stock eine sehr freundliche Stube, vorn nach dem Markt heraus, nebst Kammer, an einzelne Herren, für monatlich 2 Thlr. vierteljährig zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere im 5ten Stock.

Die helle Etage eines Hauses in der Abrechtsstrasse kann ganz oder getheilt, meublirt oder unmeublirt, sogleich oder auch zum 1. Januar abgelassen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ring Nr. 11. sind im ersten Stock 3 gut meublirte Zimmer nebst Kabinet auf Tage, Wochen oder Monate zusammen oder einzeln zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten

an einen soliden und stillen Miether ein kleines Logis vorn heraus im 3ten Stock, Dhlauerstrasse Nr. 84. Das Nähere daselbst im 1sten Stock.

Ungekommene Fremde.

Den 2. Dezember. Deutsche Haus: Hr. Kreis-Deputirter von Kessel a. Zeisdorf. — Hr. Hauptm. Rivo a. Zandowig. — Hr. Hüttenwerksbesitzer Remy aus Bendorf a. N. — Zwei gold. Löwen: Hr. General-Pächter Königsberger a. Boronow. Hr. Buchhalter Matami a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Steinmann s. Baumgarten. — Gold. Baum: Hr. Hauptm. v. Wenzl a. Schurfangwis. Hr. Kammerherr v. Hohberg a. Goglau. — Hr. von Wenzl a. Glambach. — Fr. Gräfin v. Ambly u. Fräulein v. Morgenstern a. Weißwasser. — Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreiße.

| 2. Dzt. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölbf. |
|-------------------|-----------|-----------------|---------|--------------|------------|---------------|
| 6 U. B. | 27" 4, 07 | + 5, 0 | + 3, 6 | + 2, 6 | St. 35° | Fedgn. überj. |
| 2 U. N. | 27" 3, 80 | + 5, 4 | + 5, 8 | + 4, 4 | W. 51° | |
| Nachtküßle + 2, 0 | | (Thermometer) | | Dder + 1, 3. | | |

G e r e i d e s - P r e i s e.

Breslau, den 2. Dezember 1834.

| | | | |
|---------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Witzen: | 1 Metr. 21 Sgr. — Pf. | 1 Metr. 14 Sgr. 6 Pf. | 1 Metr. 8 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Metr. 9 Sgr. — Pf. | 1 Metr. 5 Sgr. 6 Pf. | 1 Metr. 2 Sgr. — Pf. |
| Serke: | 1 Metr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Metr. 3 Sgr. — Pf. | 1 Metr. 4 Sgr. — Pf. |
| Safer: | — Metr. 26 Sgr. — Pf. | — Metr. 25 Sgr. 3 Pf. | — Metr. 24 Sgr. 6 Pf. |